

Die Bibliothekarin von Auschwitz

VON LEONIE ACKERMANN,
BIBLIOTHEK HEDINGEN

Dieser aufwachen Begebenheiten basierende Roman beschreibt das Schicksal der 14-jährigen Tschschichin Edith «Dita» Kraus und ihr Leben in Auschwitz-Birkenau während des zweiten Weltkriegs. Sie wurde im Block 31 untergebracht, einer Baracke für Kinder und Jugendliche. Fredy Hirsch, der Blockälteste, organisierte darin Schulunterricht, obwohl alles Schulische ausdrücklich verboten war. Es war ein Ort, an dem die Kinder Sport treiben durften, Theater spielten, malten und ein kleines Stück Kindheit behalten konnten. Es gab darin sogar eine kleine Bibliothek, bestehend aus acht alten Büchern, für welche Dita verantwortlich war. Diese Bücher hütete sie wie einen Schatz, denn an einem grausamen Ort wie Auschwitz-Birkenau waren diese wenigen verbotenen Bücher eine Quelle der Hoffnung und des Trostes.



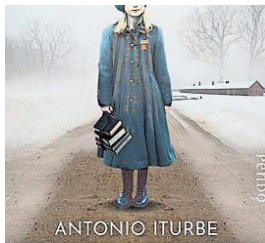
Leonie Ackermann.

Der Roman setzt sich aus biografischen und fiktiven Elementen zusammen und berührt die Lesenden auf verschiedensten Ebenen. Er beschönigt nichts. Er beschreibt die furchtbaren Vorgänge im Lager sehr nüchtern und authentisch. Aber er hebt auch hervor, wie an einem Ort des Schreckens das geschriebene Wort für Hoffnung und Zuversicht sorgt.

An der Seite von Dita lernt man einiges über ihren Leidensweg in der deutschen Tötungsmaschinerie, aber auch über ihren Weg voller Hoffnung und Neugierde. Man lernt verschiedene Personen innerhalb des Lagers kennen und begleitet sie auf ihrem Weg.

Trotz des beklemmenden Inhalts ist der Schreibstil flüssig und der Roman gut zu lesen. Ich konnte das Buch nicht aus der Hand legen, auch wenn mir manchmal die Luft wegblieb. Die Charaktere sind mir schnell ans Herz gewachsen und ich wollte die Personen in Block 31 näher kennenlernen und mehr über sie erfahren.

Diese Geschichte berührt wegen der wahren Schicksale besonders, auch wenn es keine pure Biografie ist. Im Epilog erzählt der Autor über seinen Weg zu diesem Buch und über sein Treffen mit Dita, die zum Zeitpunkt der Entstehung des Romans noch lebte. Er hat sie mit folgenden Worten beschrieben: «Es ist bemerkenswert, dass jemand, der so viel Schmerz ertragen



«Die Bibliothekarin von Auschwitz»
von Antonio G. Iturbe. Pendo Verlag,
München 2020. ISBN 978-3-866-
12470-7. (Bilder zvg.)

musste, immer noch lächeln kann. ... Niemand kann eine solche Frau bezwingen. Das ganze Dritte Reich hat das nicht geschafft.»

Das Buch «Die Bibliothekarin von Auschwitz» ist eine absolute Leseempfehlung. Der Roman berührt, bewegt, schockiert und macht trotzdem Mut.